

Vorlage-Nr. 14/1134

öffentlich

Datum: 08.04.2016
Dienststelle: Museumsverbund im LVR
Bearbeitung: Frau Dr. Uelsberg

Kulturausschuss	19.04.2016	empfehlender Beschluss
Bau- und Vergabeausschuss	31.05.2016	empfehlender Beschluss
Ausschuss für Inklusion	28.06.2016	empfehlender Beschluss
Finanz- und Wirtschaftsausschuss	29.06.2016	empfehlender Beschluss
Landschaftsausschuss	01.07.2016	Beschluss

Tagesordnungspunkt:

Inhaltliche Weiterentwicklung für das LVR-LandesMuseum Bonn: Grundsatzbeschluss über eine Neuorientierung für das LVR-LandesMuseum auf der Grundlage einer umfassenden inklusiven Zielsetzung

Beschlussvorschlag:

1. Die Konzeption zur inhaltlichen Weiterentwicklung mit dem Schwerpunkt der inklusiven Gesamtausrichtung des LVR-LandesMuseums Bonn anlässlich des 200-jährigen Jubiläums 2020 wird gemäß Vorlage-Nr. 14/1134 zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Konzeption weiter zu entwickeln und für die vorgeschlagenen Veränderungen konkrete Vorentwurfsplanungen und Kostenschätzungen vorzulegen, auf deren Grundlage Entscheidungen zur Bereitstellung der notwendigen Ressourcen und zur Umsetzung im laufenden Betrieb erfolgen können.
3. Darüber hinaus wird die Verwaltung beauftragt, die Planungen weiter zu verfolgen und deren Umsetzung in die Wege zu leiten sowie in regelmäßigen Abständen darüber zu berichten.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming.	nein
--	------

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

L u b e k

Zusammenfassung:

Im Jahr 2020 wird das LVR-LandesMuseum Bonn (LVR-LMB) 200 Jahre alt. Deshalb soll ein Grundsatzbeschluss über die inhaltliche, inklusive Weiterentwicklung des LVR-LMB anlässlich des 200-jährigen Jubiläums gefasst werden. Hierzu werden Maßnahmen vorgeschlagen, die die inklusive Optimierung des Raum- und Inhaltsangebotes des Museums umfassen. Inklusion versteht sich als ein Bündel von Themen und methodischen Anforderungen, die einem zeitgemäßen Kulturverständnis entsprechen. Sie umfassen die drei sich gegenseitig stützenden Elemente der Barrierefreiheit, der kommunikativen Partizipation und der integrativen Teilhabe.

Folgende konzeptionelle Grundgedanken zur Neuausrichtung sollen in den bevorstehenden Monaten verfolgt, ausdifferenziert und konkretisiert werden: Die Trennung von Dauer- und Wechselausstellung sieht eine räumliche Neuorientierung sowie eine neue Zuordnung der Etagen vor. Die Wechselausstellungen werden in die 3. Etage verlegt. Die Besucherin bzw. der Besucher verlässt dann das Haus über die 2. und 1. Etage und lernt so die Präsentationen und Angebote besser kennen.

Ein wesentlicher Bestandteil der inklusiven Öffnung des Hauses wird in der Dauerausstellung eine möglichst leicht nachvollziehbare, sprichwörtlich begehbare Orientierungsleitlinie sein. Die Erschließung der Dauerausstellung soll zukünftig im Rahmen einer linearen Ordnung unter Beibehaltung von Themenschwerpunkten angeboten werden.

Das größte Landesmuseum Nordrhein-Westfalens wird so seiner Vorbildfunktion innerhalb des Rheinlandes und weit darüber hinaus gerecht, d. h. als ein Haus des LVR unter den Gesichtspunkten einer umfassend verstandenen Inklusion, als beispielhaftes Vermittlungsangebot und einer adäquaten Präsentation der Dauerausstellung sowie künftiger Sonderausstellungen. Für das LVR-LMB wird damit das Ziel verfolgt, seiner Rolle als Inklusionsmotor und Impulsgeber innovativer Museumsarbeit gerecht zu werden. Das LVR-LMB festigt und baut seine Position im rheinischen Museumsmarkt aus, erhält sich sein Stammpublikum mit einer deutlichen Form der Kundenbindung und erschließt mittel- und langfristig neue Besucherkreise.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1134:

LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege/LVR-LandesMuseum Bonn:

Inhaltliche Weiterentwicklung für das LVR LandesMuseum Bonn: Grundsatzbeschluss über eine Neuorientierung für das LVR-LandesMuseum auf der Grundlage einer umfassenden inklusiven Zielsetzung

I. Ausgangssituation:

Das LVR-LandesMuseum stellt aufgrund seiner herausragenden Sammlung als einziges kulturgeschichtliches Museum im Rheinland die Entwicklung der Region von ihren Anfängen bis zur Gegenwart dar. Das Museum ist eines der führenden archäologischen Forschungsinstitute, seine Restaurierungswerkstätten zählen zu den modernsten in Europa. Das LVR-LandesMuseum, das 2003 in den umgebauten Räumlichkeiten neu eröffnet wurde, stellt sich nach über 13 Jahren erneut der Bewertung und Überarbeitung seiner Dauer- und Wechselausstellung, um sein Profil aktuell im Hinblick auf neue Fragestellungen weiter zu entwickeln. Zeitlich passt die Neupositionierung in die Vorbereitung seines 200. Geburtstages im Jahre 2020.

II. Sachstand

In der heutigen Zeit stellt sich aktuell die Frage „Was ist ein inklusives Museum?“. Mehr denn je wird das Museum in seiner Funktion befragt. Als „lernendes Museum“ stellt sich das LVR-LandesMuseum der kritischen Auseinandersetzung. Das Museum ist als Bildungs- und Kultureinrichtung nach wie vor gefragt, weil der Wunsch nach Authentizität, Verbindlichkeit und Orientierung immer drängender wird. Inklusion versteht sich also als ein Bündel von Themen und methodischen Anforderungen, das die drei sich gegenseitig stützenden Elemente der Barrierefreiheit, der kommunikativen Partizipation und der integrativen Teilhabe umfasst.

Ein kulturhistorisches Landesmuseum vermittelt in besonderer Weise die Fragen einer regionalen Identität. Das LVR-LandesMuseum will die Neustrukturierung seiner Räume dazu nutzen, seine Aufgabe als „Rheinisches“ Landesmuseum mit Vorbildfunktion adäquat und zielgruppengerecht zu erfüllen. Intelligenter Umgang mit Medien und Wissenskompentenz sind inhaltliche Ziele der Vermittlung. Das Museum heute muss sich immer wieder den wandelnden Herausforderungen stellen und den Spagat leisten zwischen dem Konservieren der Zeit und ihrer Werte sowie der lebendigen Kommunikation mit den Menschen. Dabei sollen die Potenziale seiner 200-jährigen Geschichte und die Erfahrungen im Umgang mit einem vielschichtigen und anspruchsvoller gewordenen Publikum genutzt werden.

Das größte Landesmuseum Nordrhein-Westfalens wird so seiner Vorbildfunktion innerhalb des Rheinlandes und weit darüber hinaus gerecht, d. h. als ein Haus des LVR unter den Gesichtspunkten einer umfassend verstandenen Inklusion, als beispielhaftes Vermittlungsangebot und einer adäquaten Präsentation der Dauerausstellung sowie

künftiger Sonderausstellungen. Für das LVR-LMB wird damit das Ziel verfolgt, seiner Rolle als Inklusionsmotor und Impulsgeber innovativer Museumsarbeit gerecht zu werden. Das LVR-LMB festigt und baut seine Position im rheinischen Museumsmarkt aus, erhält sich sein Stammpublikum mit einer deutlichen Form der Kundenbindung und erschließt mittel- und langfristig neue Besucherkreise.

Gerade für ein Museum des LVR ist die Frage der Inklusion von entscheidender Bedeutung. Ein wichtiger Ansatz dabei ist das umfassende Verständnis von Inklusion, die in drei sich ergänzenden Aspekten modellhaft umgesetzt werden soll:

1. Inklusion im Sinne von „Barrierefreies Museum“

Bautechnische Voraussetzungen eines in jeder Hinsicht barrierefreien Zugangs werden umgesetzt. Mediale Hilfestellungen in Form von angepassten Textformaten, Videounterstützung, akustischer Führungsunterstützung und Leitsystemen durch die Dauerausstellungen ermöglichen Menschen mit verschiedenen Handycaps einen Besuch des Museums, der für sie zugeschnitten ist.

2. Inklusion als Interaktion

Neben den bautechnischen und methodischen Möglichkeiten eines barrierefreien Zugangs werden der Bereich der Vermittlung für die Dauerausstellung, die Sonderausstellungen und das Rahmenprogramm gemäß einer Philosophie der Teilhabe neu gedacht. Dazu gehören Mitmachangebote, die mit Stichworten wie „Labor“, „Bildungsspeicher“, „Erlebnisraum“ und „interaktiver Dialog“ in der gegenwärtigen Diskussion um das Museum auftauchen und so die mediale Durchdringung der Freizeitangebote aufnehmen.

3. Inklusion als Integration

Inklusion bedeutet aber auch, sich den Besucherinnen und Besuchern aller Altersklassen, aller Gesellschaftsschichten und aller kulturellen Zugehörigkeiten verpflichtet zu sehen und einen möglichst offenen, wenn auch komplexen Zugang zur Kulturgeschichte anzubieten.

Das LVR-LandesMuseum hat insbesondere die vor allem im Rheinland mittel- und langfristig zu erwartende Herausforderung anzunehmen, die mit den Anstrengungen zur Integration von Menschen aus unterschiedlichen Kulturräumen einhergeht. Als Rheinisches Landesmuseum ergibt sich daraus eine besondere Verantwortung für eine auch normativ verstandene „Willkommens- und Respektkultur“.

III. Weitere Vorgehensweise:

Folgende konzeptionelle Grundgedanken zur Neuausrichtung sollen in den bevorstehenden Monaten verfolgt, ausdifferenziert und konkretisiert werden:

Trennung von Dauer- und Wechselausstellung

Aus der räumlichen Neuorientierung ergibt sich eine neue Zuordnung der Etagen und eine *Trennung von Dauer- und Wechselausstellung*. In Evaluationen konnte festgestellt werden, dass die 3. Etage aufgrund der Vielfältigkeit des Angebotes nur selten von Besuchern erreicht wird. Wenn man das Haus jedoch im umgekehrten Ablauf erschließt, ergibt sich eine zwangsläufigere und damit für alle Bereiche attraktivere Zuordnung. Wechselausstellungen in der 3. Etage werden von den Besuchern gezielt besucht. Sie

verlassen das Haus dann über die 2. und 1. Etage und lernen so die Präsentationen und Angebote der Dauerausstellung besser kennen. Die klare Trennung zwischen Dauer- und Wechsausstellung ermöglicht zudem eine differenziertere Preisgestaltung.

Lineare Erschließung der Dauerausstellung unter Berücksichtigung thematischer Schwerpunkte

Ein wesentlicher Bestandteil der inklusiven Öffnung des Hauses ist eine möglichst leicht nachvollziehbare, sprichwörtlich begehbare Orientierungsleitlinie. In Evaluationen der letzten 12 Jahre bemängelten die Besucherinnen und Besucher oft eine fehlende Orientierung im breit angelegten Raumangebot von über 6.000 m² Ausstellungsfläche. Dem Rechnung tragend, soll die Erschließung der Dauerausstellung zukünftig im Rahmen einer *linearen Ordnung* bei Beibehaltung von Themenschwerpunkten angeboten werden.

Schlicht und flexibel

Um diese Gestaltungselemente zur Geltung zu bringen ist eine einfache und flexible Ausstellungsgestaltung in der Dauerausstellung gefordert. Eine leichte, austauschbare und mit wenigen Mitteln veränderbare Ausstellungsarchitektur wird das Erscheinungsbild prägen. Diese Gestaltungsform kommt auch der neuen Programmatik des Hauses entgegen, die sich wechselnden thematischen und methodischen Anforderungen im Sinne der Inklusion stellt, was eine entsprechende Flexibilität und Einfachheit der Gestaltung von Räumen, Arrangements, Beschriftungs- und Leitsystemen voraussetzt.

Interaktion als Schwerpunkt der Vermittlung

Ein neuer Bereich wird auf der 2. Etage eingerichtet. Unter dem Titel „Mein Museum“ stellt er den Kristallisationspunkt interaktiv-partizipativer Vermittlungsform dar. Hier geht es vor allem um persönliche Vermittlung: Feste und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums – aus allen Bereichen, unter Einbeziehung der Fachreferentinnen und Fachreferenten, der Restauratorinnen und Restauratoren, der Bibliothek etc. – sind dort periodisch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und Kommunikatoren. Anfassen der Mitmachstationen und Fragen sind erlaubt und erwünscht.

Sammlungs- und Forschungspräsentationen

Der zweite „alte Wechsausstellungsbereich“ wird das Schaufenster und öffentliches „Museumslabor“ zur Präsentation der Arbeit des Museums: Die jeweils alternierend jährlich wechselnden Präsentationen zeigen die vielfältigen Forschungsergebnisse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Restauratorinnen und Restauratoren, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Medienspezialistinnen und Medienspezialisten des Museums. So werden die einzigartigen Sammlungsbestände des Museums aus Archäologie, Kunst und Kulturgeschichte sowie aus der großen Fotosammlung immer wieder neu beleuchtet.

Schritte der Umsetzung - Die Umgestaltung erlebbar machen

Aus der Erfahrung nach der langen Schließung des Hauses vor der Eröffnung 2003 und dem langen „Anlauf“, mit dem das LandesMuseum wieder am „Markt“ platziert werden musste, ist es eine unabdingbar notwendige Voraussetzung, die Weiterentwicklung und Raumänderung im Kontext des normalen Betriebes zu gestalten und somit die Präsenz

des LandesMuseums in Bonn, in der Region und darüber hinaus auf erreichtem Niveau zu halten.

Mit der Grundsatzentscheidung, nur Teilbereiche des Museums bis zu deren Umgestaltung übergangsweise zu schließen und das Ausstellungsangebot angemessen zu reduzieren, aber attraktiv zu halten, wird die Neugestaltung nicht nur angekündigt, sondern auch permanent öffentlich und nachvollziehbar gemacht.

Auf dem Weg zur Neugestaltung werden im laufenden Betrieb die neuen Themen und Vermittlungsmethoden in den jeweiligen Wechsausstellungen reflektiert und weiterentwickelt und durch ein entsprechendes Rahmenprogramm thematisiert. So kann der 200. Geburtstag des LVR-LandesMuseums nach Art eines Spannungsbogens vorbereitet werden.

IV. Vorschlag der Verwaltung:

1. Die Konzeption zur inhaltlichen Weiterentwicklung mit dem Schwerpunkt der inklusiven Gesamtausrichtung des LVR-LandesMuseums Bonn anlässlich des 200-jährigen Jubiläums 2020 wird gemäß Vorlagen-Nr. 14/1134 zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Konzeption weiter zu entwickeln und für die vorgeschlagenen Veränderungen konkrete Vorentwurfsplanungen und Kostenschätzungen vorzulegen, auf deren Grundlage Entscheidungen zur Bereitstellung der notwendigen Ressourcen und zur Umsetzung im laufenden Betrieb erfolgen können.
3. Darüber hinaus wird die Verwaltung beauftragt, die Planungen weiter zu verfolgen und deren Umsetzung in die Wege zu leiten sowie in regelmäßigen Abständen darüber zu berichten.

In Vertretung

K a r a b a i c